

# Neubau der A26, Hafenpassage AK HH-Süderelbe bis AD/ AS HH-Stillhorn

Abschnitt 6b (VKE 7052)

## Aktualisierung der Brutvogelraten



Auftraggeber: DEGES Deutsche Einheit  
Fernstraßenplanungs- und bau GmbH  
Zimmerstraße 54  
10117 Berlin

Auftragnehmer: Dipl. Biologe Alexander Mitschke  
Ornithologische Fachgutachten  
Hergartweg 11  
22559 Hamburg  
Tel.: 040 / 81 95 63 05  
E-Mail: [Alexander.Mitschke@hanse.net](mailto:Alexander.Mitschke@hanse.net)

Hamburg, Stand: 10.05.2019

# Gliederung

1	Einleitung, Anlass	3
2	Untersuchungsmethoden	3
2.1	Untersuchungsgebiet	4
3	Ergebnisse	5
4	Fazit	53
5	Zusammenfassung	56
6	Literatur	57

## 1 Einleitung, Anlass

Im ersten und zweiten Abschnitt (Abschnitt 6a bzw. Abschnitt 6b) der Hafenpassage (ehemals Hafenquerspanne bzw. A26 Ost) wurden die Vorkommen von Brutvögeln in einem 500 m breiten Streifen beidseits der geplanten Trasse bereits 2012 bzw. 2013 erfasst (Mitschke 2016a, 2016b). Fünf Jahre später ist mit den Baumaßnahmen für die Verbindung zwischen der A7 und der A1 im südlichen Teil des Stromspaltungsgebietes noch nicht begonnen worden. Für eine artenschutzrechtliche Bewertung und zur Aktualisierung planungsrechtlicher Grundlagendaten erfolgte daher in den

Jahren 2017 und 2018 eine Wiederholung der ornithologischen Untersuchungen. Dabei waren die Kartierungen als Plausibilitätsprüfung der vorhandenen, flächendeckenden Daten zu Vorkommen und Verbreitung aller Brutvögel konzipiert. Neue Daten wurden in diesem Zusammenhang vor allem für das Auftreten der planungsrechtlich besonders relevanten Arten (gefährdete Arten nach den Roten Listen, Arten mit besonderem Schutzstatus, Koloniebrüter u. ä.) erhoben. Im vorliegenden Gutachten werden die Ergebnisse für den zweiten Abschnitt der Hafenpassage präsentiert.

## 2 Untersuchungsmethoden

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde eine Revierkartierung durchgeführt. Dabei wurden bei jeder Begehung alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in einer Feldkarte (Grundkarte im Maßstab ca. 1:5.000) mit Artabkürzung und Symbol für die beobachtete Verhaltensweise eingetragen. Diese Begehungen fanden in den frühen Morgenstunden bis in den Vormittag statt, um zur Zeit größter Gesangsaktivität eine möglichst effektive Erfassung zu gewährleisten. Außerdem ist die Belastung durch Verkehrslärm zu dieser Zeit geringer, der Vogelstimmen „maskieren“ kann und im Extremfall eine vollständige Kartierung verhindern könnte. Zur Erfassung möglicher Vorkommen nachtaktiver Vogelarten wurden außerdem zwei nächtliche Kontrollen absolviert.

Grundsätzlich können Kartiergänge nur bei geeigneter Witterung sinnvoll durchgeführt werden (kein starker Regen, keine Windstärken > 4 Bft.).

Die Kartierungsmethode orientierte sich an den methodischen Vorgaben in den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al. 2005).

Im Anschluss an die Erhebung der Geländedaten erfolgte die Auswertung. Dabei wurden die Beobachtungen Art für Art mit der Software ArcGis 10.1 digitalisiert. In der Zusammenschau der Vorkommen aller Begehungen ergeben sich Häufungen von Nachweisen einer Art dort, wo sich das Revier befindet. Auf den Artkarten lassen sich auf diese Weise regelmäßig besetzte Aufenthaltsorte von Vögeln abgrenzen und die Zahl der Reviere auszählen. Außerdem werden Vorkommen erkennbar, die nur Einzelnachweise, also z. B. umherstreifende Nahrungsgäste oder kurzzeitig im Gebiet rastende Durchzügler, betrafen. Diese werden nicht zum Brutbestand einer Saison gezählt.

Während der Kartierarbeiten wurde mit dem Fernglas Swarovski EL 10x42 gearbeitet. Die Kontrollen fanden zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad statt.

Die Untersuchungen fanden an folgenden Terminen statt:

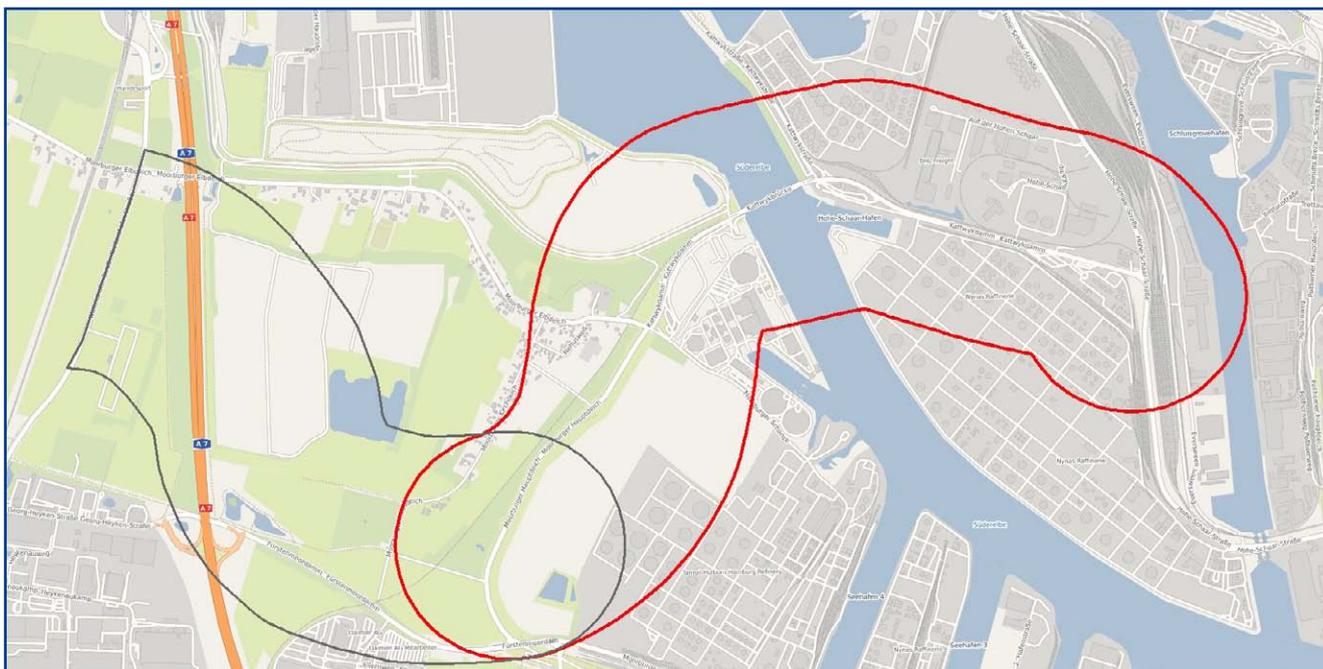
**Abschnitt 6a:** 09.05.2017, 24.05.2017, 30.05.2017, 14.06.2017, 15.06.2017, 03.07.2017, 06.03.2018, 20.03.2018, 29.03.2018, 06.04.2017, 20.04.2018, 30.04.2018

**Abschnitt 6b:** 06.03.2018, 20.03.2018, 29.03.2018, 06.04.2017, 08.04.2018, 20.04.2018, 30.04.2018, 10.05.2018, 22.05.2018, 23.05.2018, 05.06.2018, 10.06.2018, 12.06.2018

Außerdem wurde am 05.06.2018 eine Gelegezählung auf dem Werksgelände der Nynas-Raffinerie Hamburg durchgeführt, um die Brutvorkommen der Möwen und weiterer Begleitarten möglichst punktgenau erfassen zu können. Schließlich wurde das Brutvorkommen des Haussperlings, der seit 2018 in Hamburg als „gefährdet“ gilt (Mitschke

2019) in der Ortslage Moorburg 2019 nachkartiert (Kontrolltermine: 15.03.2019, 13.04.2019, 04.05.2019).

Beim Vergleich der Ergebnisse der Folgekartierungen 2017/2018 mit der ursprünglichen Verbreitung und Bestandsgröße der planungsrelevanten Arten in den Jahren 2012/2013 ergaben sich zu interpretierende Abweichungen. Häufig ließen sich Veränderungen durch die Entwicklung der Lebensräume im betrachteten Gebiet oder vor dem Hintergrund überregionaler Bestandstrends erklären. In einigen Fällen erschien es wahrscheinlich, dass einige 2018 im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen nicht bestätigte Revierstandorte in den nächsten Jahren aber wieder besetzt sein könnten. In diesen Fällen wurden die aus der Erstkartierung zusätzlich bekannten Vorkommen in die aktuelle Auswertung übernommen, aber gesondert gekennzeichnet. Auf diese Weise wurden alle denkbaren artenschutzrechtlichen Aspekte, die die Brutvögel im Abschnitt 6b der Hafenspassage betreffen, im vorliegenden Gutachten zusammengefasst und in einer aktualisierten Fassung berücksichtigt.



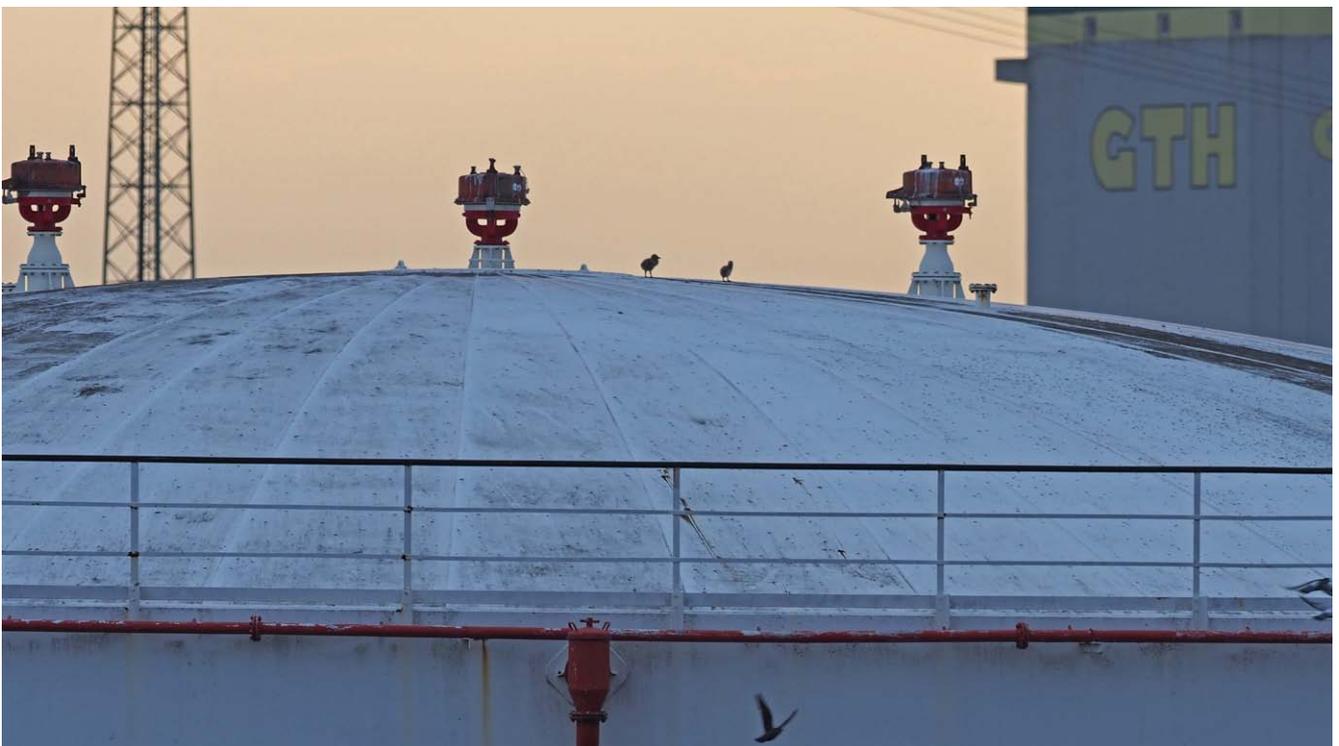
**Abb. 1: Untersuchungsgebiete:** Erster (Abschnitt 6a, grau) und zweiter (Abschnitt 6b, rot) Abschnitt der Hafenspassage \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

### 3 Ergebnisse

Im vorliegenden Gutachten werden die ornithologischen Ergebnisse für den Abschnitt 6b (VKE 7052) der Hafenpassage dargestellt. Im Einzelnen dargestellt werden die Vorkommen, Bestände und Bestandsveränderungen für die Rote Liste-Arten (Mitschke 2019) Feldlerche, Fitis, Flussregenpfeifer, Star, Steinschmätzer und Wasserralle. Als Arten der Vorwarnliste nach Mitschke (2019) werden Gartengrasmücke, Gelbspötter, Grauschnäpper, Kuckuck und Nachtigall behandelt. Darüber hinaus werden als Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie Blaukehlchen und Neuntöter in ihrem Vorkommen präsentiert. Das gilt auch für die artenschutzrechtlich „streng geschützten“ Arten Mäusebussard, Sperber und Teichhuhn. Zusätzliche Koloniebrüter sind Dohle, Heringsmöwe, Saatkrähe, Schwarzkopfmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe und Zwergtaucher. Außerdem gehörte der

Schilfrohrsänger in der dritten Fassung der Roten Liste noch zu den gefährdeten Arten. Feldschwirl, Gartenrotschwanz, Rauchschwalbe, Stieglitz und Sumpfrohrsänger waren in der dritten Fassung der Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg (Mitschke 2007) noch auf der Vorwarnliste eingestuft, sind aber aktuell als ungefährdet eingestuft. Auch diese Arten sind Gegenstand des vorliegenden Gutachtens. Das Artenspektrum wird dabei im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

Der Gebäudebrüter Haussperling ist nach starken Rückgängen in Hamburg 2018 ebenfalls erstmals als „gefährdet“ eingestuft. Für diese Art fand 2019 eine gezielte Nachkartierung der Brutvorkommen im Siedlungsbereich statt.



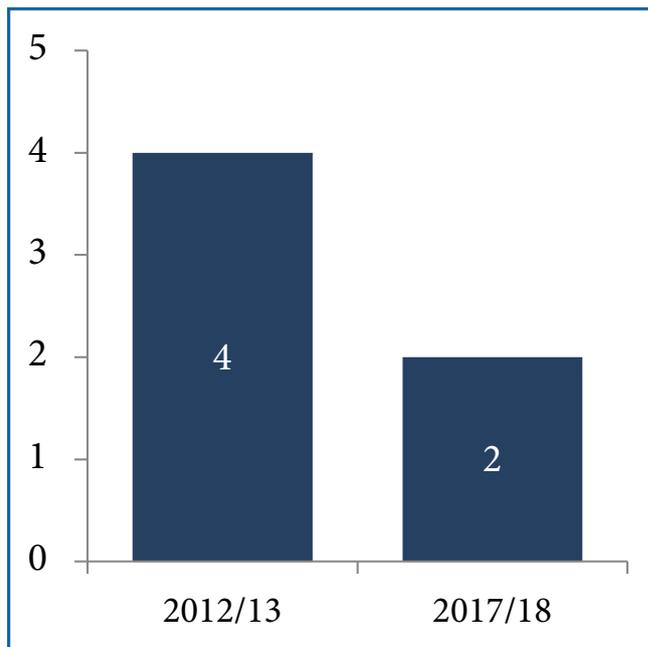
10.06.2018, Hohe Schaar: Zwei Küken der Sturmmöwe erkunden die Umgebung ihres Brutplatzes auf einem der Tanks der Raffinerien auf der Hohen Schaar

**Tab. 1: Im Detail behandelte Arten** der Wiederholungskartierung im Bereich des Abschnitts 6b der Hafenuerspange - Revierpaare 2012/13, aktuell nachgewiesene Vorkommen 2017-2019, weitere, potenziell erneut zu erwartende Vorkommen (Standorte 2012/13, bei Folgekartierung nicht nachgewiesen), Rote Liste-Status in Hamburg (Mitschke 2019), Deutschland (Grüneberg et al. 2015) und Schutzstatus nach EU-Vogelschutzrichtlinie, Bundesartenschutz-Verordnung bzw. EU-Artenschutz-Verordnung

	2012/13 [Rev.]	2017/19 [Rev.]	potenzielle Vorkommen	RL HH (2019)	RL D (2015)	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Blaukehlchen	4	2				x	x	
Dohle	0	6						
Feldlerche	0	1		2	3			
Feldschwirl	10	9			3			
Fitis	5	2	2	3				
Flussregenpfeifer	3	1		3			x	
Gartengrasmücke	15	10	2	V				
Gartenrotschwanz	14	12			V			
Gelbspötter	6	8		V				
Grauschnäpper	3	3		V	V			
Haussperling	38	42		3	V			
Heringsmöwe	3	1						
Kuckuck	3	1	1	V	V			
Mäusebussard	2	4	1					Anh.A
Nachtigall	10	8	2	V				
Neuntöter	0	1				x		
Rauchschwalbe	3	4			3			
Saatkrähe	0	10		V				
Schilfrohrsänger	1		1				x	
Schwarzkopfmöwe	0	1				x		
Silbermöwe	29	25						
Sperber	0	1						Anh.A
Star	22	3	9	3	3			
Steinschmätzer	3	1	1	1	1			
Stieglitz	9	10						
Sturmmöwe	197	270						
Sumpfrohrsänger	80	42	7					
Teichhuhn	3	2	2		V		x	
Wasserralle	0	1		3	V			
Zwergtaucher	1	3						

## Blaukehlchen

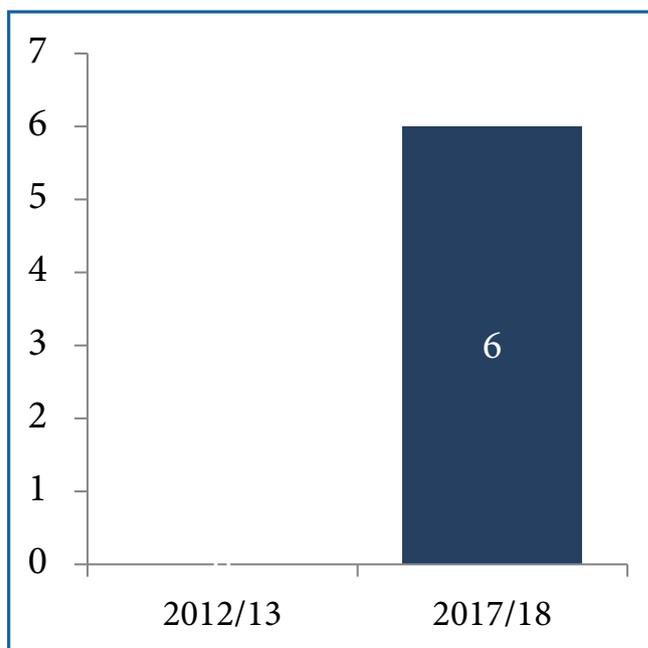
Der Brutbestand des Blaukehlchens hat sich in den letzten fünf Jahren im Untersuchungsgebiet geringfügig verringert. Die Brutreviere verteilen sich auf die Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms sowie auf ein mit Schilf bestandenes Teilgebiet im südlichen Bereich der Entwässerungsfelder Moorburg-Ost. Das Habitatpotenzial dieser gerne junge Lebensräume mit hoher Bodenfeuchtigkeit und teilweise vegetationsfreien Grabenrändern besiedelnden Vogelart ändert sich vor Ort vor allem in Abhängigkeit von kurzfristigen Bewirtschaftungsänderungen auf den Entwässerungsfeldern von Jahr zu Jahr. Der hier im Frühjahr 2017 besetzte Revierstandort war 2018 nach flächenhafter Mahd der Schilfbestände nicht mehr besetzt. Mit einer Wiederbesiedlung in den nächsten Jahren ist allerdings zu rechnen.



**Abb. 2:** **Blaukehlchen:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Dohle

In der Saison 2018 konnten insgesamt sechs Brutpaare der Dohle an verschiedenen Tanks auf der Hohen Schaar festgestellt werden. Bei der Kartierung 2013 waren zwar mehrfach Sichtbeobachtungen der Art angefallen, aber konkrete Bruthinweise gab es vor fünf Jahren innerhalb des 500 m-Puffers beidseits der Trasse der geplanten Autobahn nicht. Die Diskrepanz zwischen den Kartierungsergebnissen kann sowohl auf kleinräumigen Verlagerungen als auch auf einer - auch an anderer Stelle in Hamburg zu beobachtenden - leichten Bestandszunahme der Dohle zurückzuführen sein.



**Abb. 3:** **Dohle:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



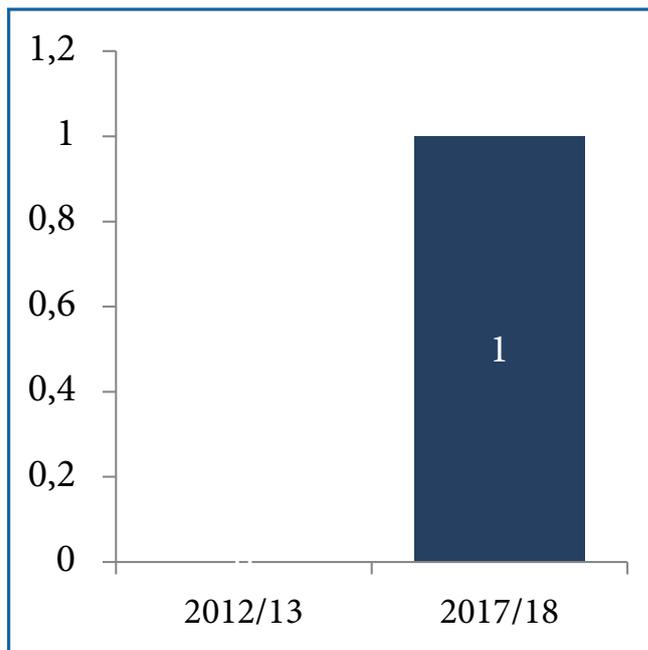
Abb. 4: **Blaukehlchen**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



**Abb. 5:** Dohle: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Feldlerche

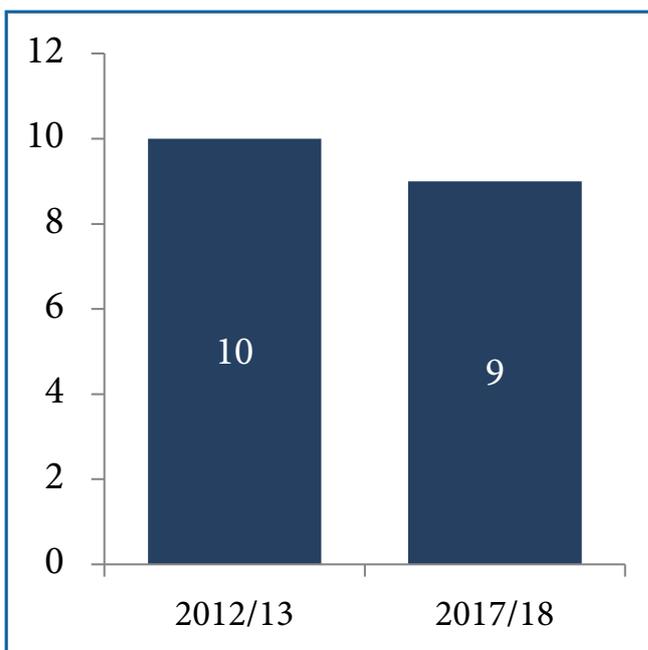
Die Feldlerche gehörte 2012/13 noch nicht zu den Brutvögeln im Abschnitt 6b der A26 – Hafenpassage. Im Jahr 2017 wurde ein Revierpaar mehrfach im nordöstlichen Teil der Entwässerungsfelder Moorborg-Ost angetroffen. Im Frühjahr 2018 konnte dieses Vorkommen allerdings nicht bestätigt werden.



**Abb. 6:** **Feldlerche:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Feldschwirl

Der Gesamtbestand des Feldschwirls hat sich in den letzten fünf Jahren kaum verändert. Kleinräumig kam es zu leichten Verschiebungen mit 2017/18 einer etwas geringeren Siedlungsdichte in den Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms und einer Neubesiedlung eines verschilften Entwässerungsfeldes in Moorborg-Ost. Die beiden hier 2017 nachgewiesenen Vorkommen konnten 2018 nach einer Schilfmahd im Winter 2017/18 nicht mehr bestätigt werden. Bis zum Herbst 2018 hatte sich der Schilfbestand aber teilweise wieder regeneriert, sodass hier auch in den nächsten Jahren für den Feldschwirl geeignete Lebensraumstrukturen zu erwarten sind.



**Abb. 7:** **Feldschwirl:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



**Abb. 8:** **Feldlerche:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)



**Abb. 9: Feldschwirl:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Fitis

Während das vereinzelte Brutvorkommen des Fitis auf der Hohen Schaar sowohl 2013 als auch 2018 mit jeweils zwei Revierpaaren nachweisbar war, sind im Jahr 2018 im südwestlichen Teil des betrachteten Untersuchungsgebietes im Bereich des Abschnitts 6b keine aktuellen Vorkommen dokumentiert worden. In den Gebüschgruppen aus Weiden und jungen Birkenbeständen sind aber auch in Zukunft einzelne Vorkommen der Art zu erwarten, sodass für zwei weitere Revierstandorte aus den Jahren 2012/13 auch heute noch Vorkommenspotenzial gesehen wird.

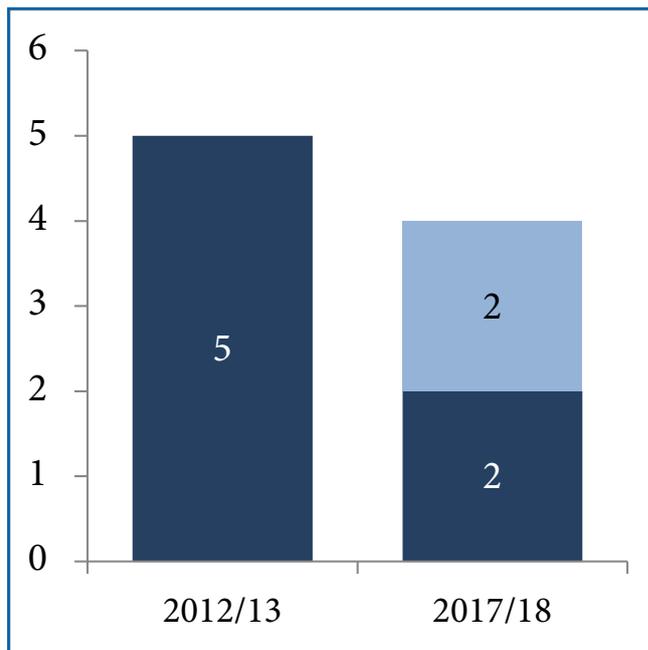


Abb. 10: **Fitis**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Flussregenpfeifer

Der Brutbestand des Flussregenpfeifers im Bereich der A26 – Hafenpassage ist in den letzten Jahren von drei auf ein Brutpaar zurückgegangen. Während ein Absetzbecken auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Ellerholz sowohl 2013 als auch 2018 mit einem Brutrevier besetzt war, sind die beiden Vorkommen im südlichen Teil der Entwässerungsfelder Moorburg-Ost im Zuge neuer Bewirtschaftungsverhältnisse erloschen. Weder 2017 noch 2018 konnte die Art hier noch festgestellt werden.

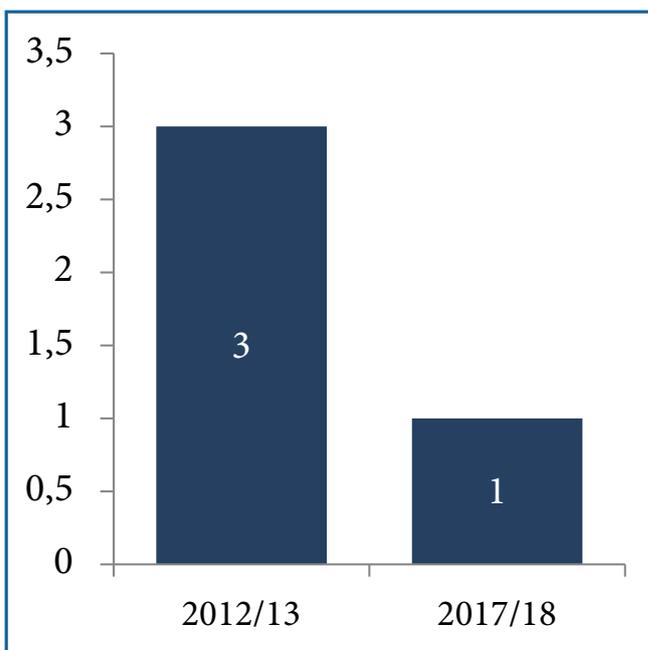


Abb. 11: **Flussregenpfeifer**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



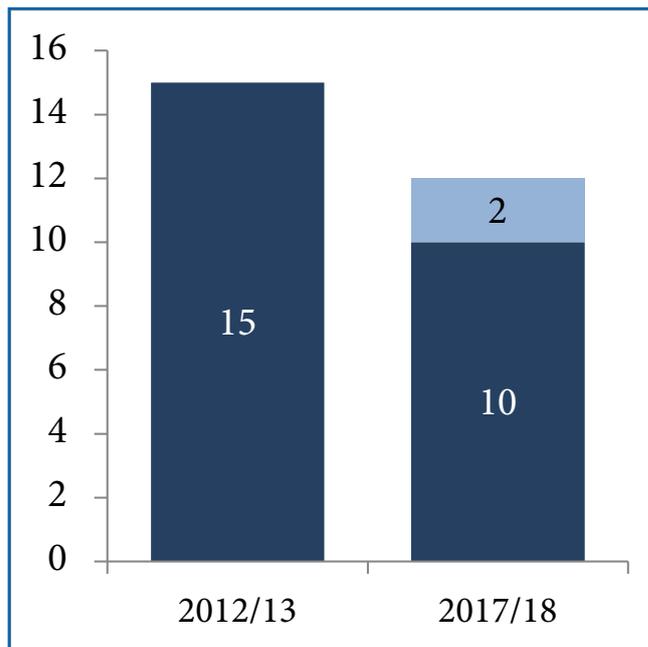
**Abb. 12:** Fitis: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



**Abb. 13: Flussregenpfeifer:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org

## Gartengrasmücke

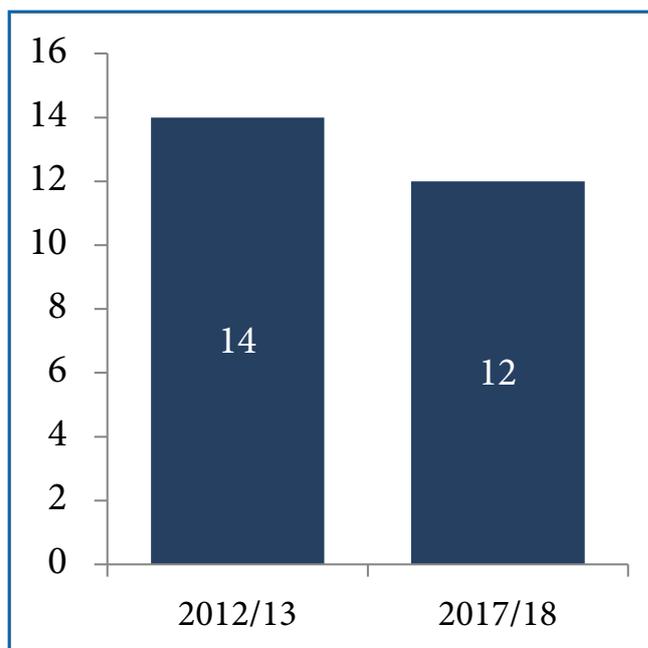
Der Brutbestand der Gartengrasmücke im Bereich beidseits des Abschnitts 6b der Hafenpassage hat sich von 2012/13 auf 2017/18 von 15 auf 10 Paare verringert. Allerdings wird für zwei Vorkommen in den Weidendickichten nördlich des Fürstenmoordamms trotz fehlender Bestätigung der Vorkommen 2018 weiterhin von einem potenziellen Vorkommen ausgegangen, weil die Lebensraumsprüche der Gartengrasmücke hier weiterhin erfüllt sein dürften. Bestandsverluste haben sich vor allem auf der Hohen Schaar abgespielt und erklären sich hier weitgehend aus Lebensraumverlusten im Zuge von Baumaßnahmen und Gehölzschnitt während der letzten Jahre.



**Abb. 14: Gartengrasmücke:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

## Gartenrotschwanz

Der Bestand des Gartenrotschwanzes im Abschnitt 6b der Hafenpassage ist in den letzten fünf Jahren leicht von 14 auf 12 Revierpaare zurückgegangen. Schwerpunkte der Verbreitung befinden sich weiterhin in der Ortslage von Moorburg sowie im östlichen Teil der Hohen Schaar mit ihren Baum- und Gebüschgruppen zwischen weitläufigen Gleisanlagen. Der leichte Rückgang betrifft vor allem Revierstandorte im westlichen Teil der Hohen Schaar. Hier sind durch umfangreiche Bauarbeiten und teilweise durch Rodungsmaßnahmen im Zuge des Baus einer neuen Brücke und von neuen Gleisanlagen 2-3 Brutreviere vernichtet worden.



**Abb. 15: Gartenrotschwanz:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



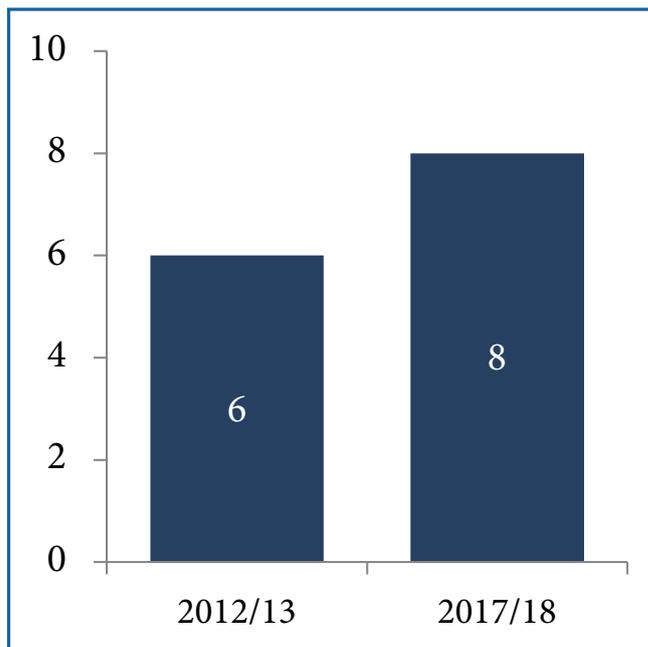
Abb. 16: **Gartengrasmücke**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



Abb. 17: **Gartenrotschwanz**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org

## Gelbspötter

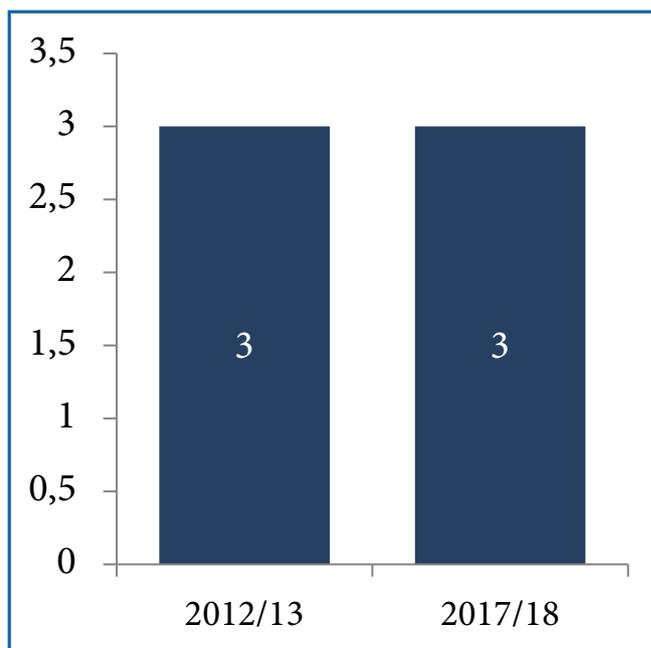
Im Vergleich zu den Jahren 2012/13 hat der Bestand des Gelbspötters im Untersuchungsgebiet von 6 auf 8 Reviere zugenommen. Neue Revierstandorte fanden sich 2018 im Gehölzsaum am südwestlichen Rand der Entwässerungsfelder Moorburg-Ost sowie an zwei Stellen nördlich des Kattwykdamms auf der Hohen Schaar. Insgesamt handelt es sich um kleinräumige Änderungen im Rahmen natürlicher Schwankungen. Über die letzten fünf Jahre ist von einem weitgehend stabilen Vorkommen des Gelbspötters im Untersuchungsgebiet auszugehen.



**Abb. 18: Gelbspötter:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Grauschnäpper

Das Vorkommen des Grauschnäppers hat sich zwischen 2012/13 und 2017/18 kaum verändert. Nachgewiesen wurden jeweils drei Revierpaare, die sich in der Ortslage von Moorburg befanden. In den letzten fünf Jahren kam es nur zu kleinräumigen Verlagerungen der Revierzentren.



**Abb. 19: Grauschnäpper:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



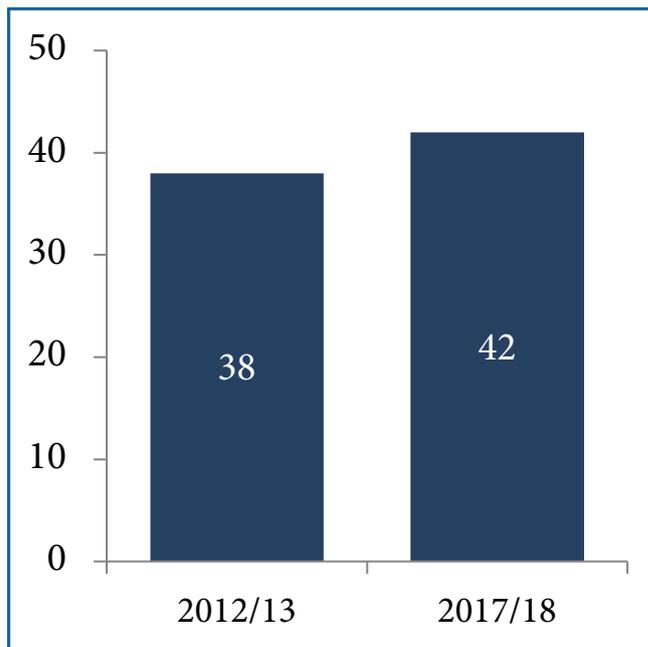
Abb. 20: **Gelbspötter**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)



**Abb. 21: Grauschnäpper:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Hausperling

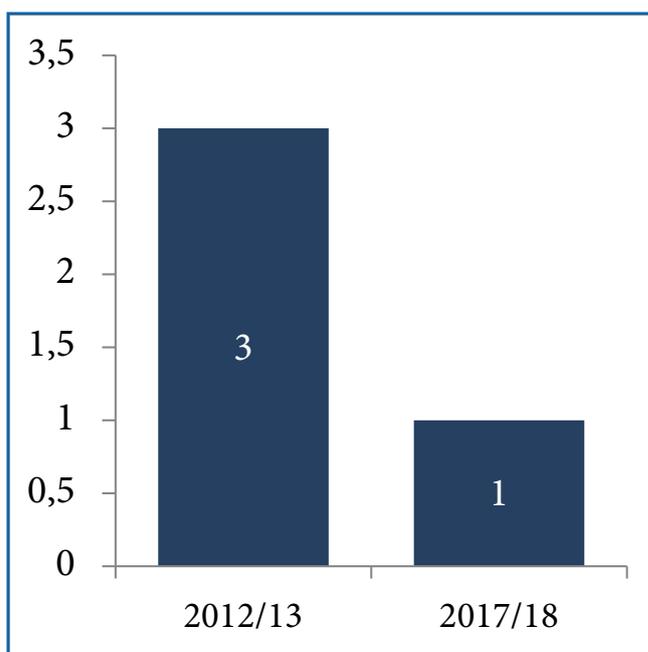
Im Rahmen der Erstkartierung wurden in der Ortslage von Moorburg 37 Brutpaare des Hausperlings nachgewiesen. Außerdem brütete die Art im Bereich Eversween am östlichen Rand des Abschnitts 6b. Die Folgekartierung erbrachte 2019 für das Vorkommen im dörflichen Teil von Moorburg einen unveränderten Bestand von erneut 37 Paaren, deren kleinräumige Verteilung sich nur geringfügig verschoben hat. Abseits dieses Siedlungsschwerpunktes fanden sich vier Revierpaare an einem bereits aus der Erstkartierung bekannten Gewerbegebäude an der Straße Eversween. Dazu hat sich die Art auch mit einem Vorkommen am Hohe-Schaar-Kamp angesiedelt.



**Abb. 22: Hausperling:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2019 (Brut-/Revierpaare)

## Heringsmöwe

Neben Sturm- und Silbermöwen brüten auch Heringsmöwen vereinzelt und weit verteilt über den Hamburger Hafen auf Flachdächern. Im Jahr 2013 wurden drei einzelne Paare auf der Hohen Schaar nachgewiesen. Aktuell brütet noch ein Paar im Gewerbegebiet nördlich des Kattwykdamms. Der Bestand in ganz Hamburg ist in den letzten Jahren angestiegen, liegt aber weiterhin unter 100 Paaren und konzentriert sich vor allem in Moorfleet und auf Steinwerder. Im Untersuchungsgebiet werden auch in Zukunft und jährlich an wechselnder Stelle einzelne Heringsmöwen-Paare brüten.



**Abb. 23: Heringsmöwe:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



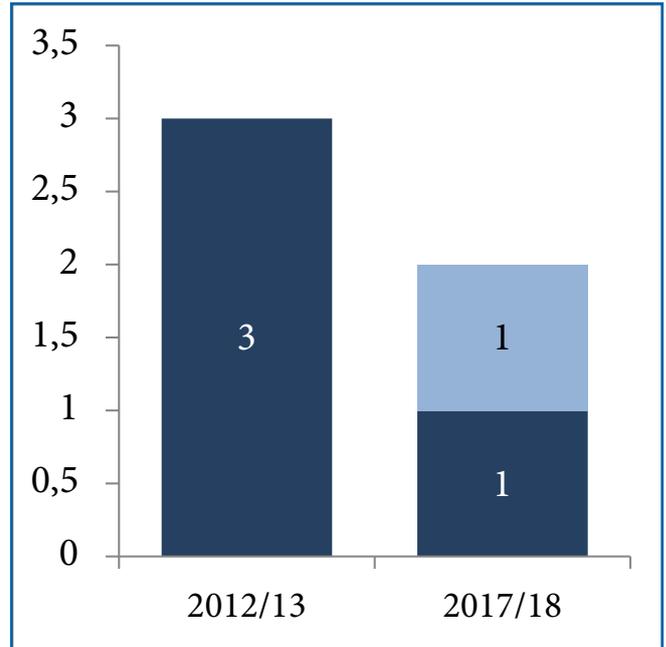
Abb. 24: **Haussperling**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2019 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 25: **Heringsmöwe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Kuckuck

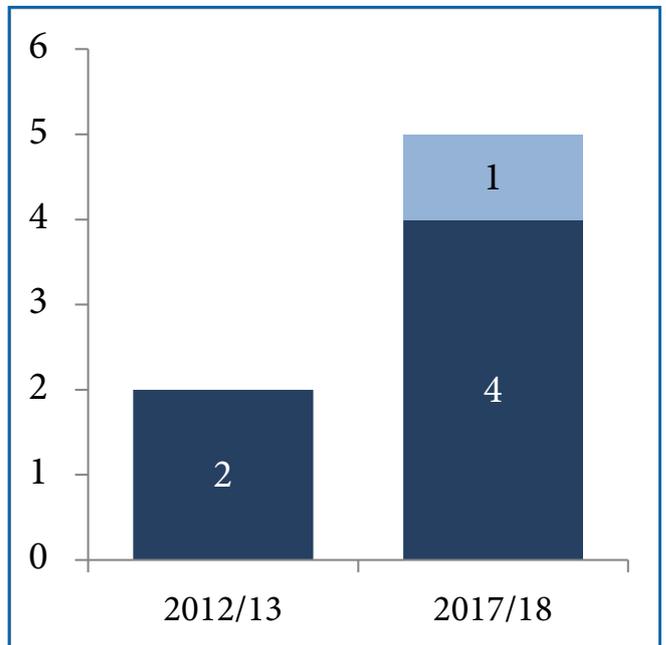
Für den Kuckuck ergibt die Aktualisierung der Brutvogelkartierung einen Rückgang von drei Rufrevieren 2012/13 auf ein Rufrevier 2017/18. Als Brutparasit ist der Kuckuck auf das Vorhandensein seiner Wirtsvögel angewiesen. Im Hamburger Raum ist der Sumpfrohrsänger als Wirtsvogel am häufigsten vertreten. Das schwach ausgeprägte Vorkommen des Kuckucks 2017/18 lässt sich daher im Zusammenhang mit dem gleichzeitig besonders niedrigen Bestand des Sumpfrohrsängers interpretieren. Für die Gehölz- und Hochstaudenflächen östlich der Ortslage Moorburg wird allerdings auch in Zukunft ein Potenzial für ein Vorkommen des Kuckucks angenommen.



**Abb. 26: Kuckuck:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

## Mäusebussard

Der Brutbestand des Mäusebussards schwankt von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot. Im südlichen Teil des Untersuchungsgebiets konnten aktuell vier Brutpaare nachgewiesen werden. In der Erstkartierung 2012/13 war hier nur ein Brutpaar, welches knapp außerhalb des 500 m-Puffers im Einzugsbereich des Abschnitts 6a der A26 lokalisiert worden war. Für ein 2013 im Bereich der Entwässerungsfelder Moorburg-Ellerholz brütendes Paar wird aufgrund der weiterhin gegebenen Habitataignung von einem Potenzial für ein Wiederauftreten in den nächsten Jahren ausgegangen. Dagegen dürfte das Brutvorkommen auf der Hohen Schaar inzwischen erloschen sein, weil durch Gehölzschnitt und Baumaßnahmen kein ausreichend vor Störungen geschützter Neststandort mehr vorhanden ist.



**Abb. 27: Mäusebussard:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



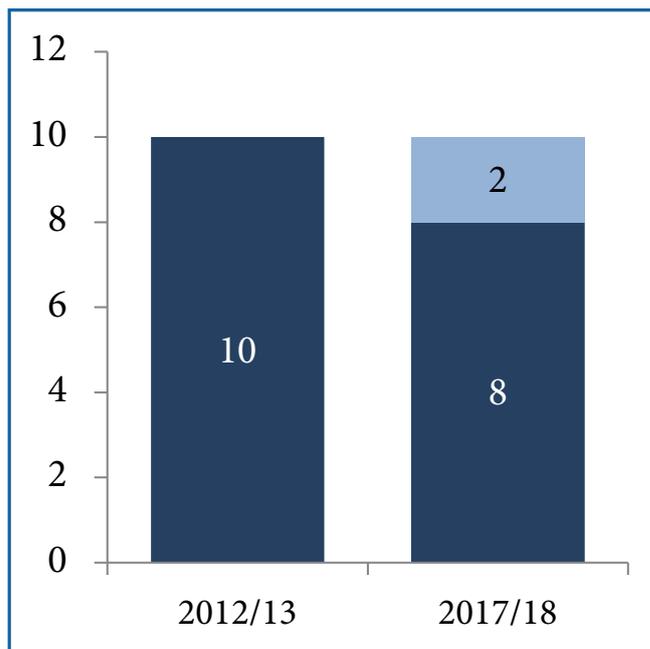
**Abb. 28: Kuckuck:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



**Abb. 29: Mäusebussard:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Nachtigall

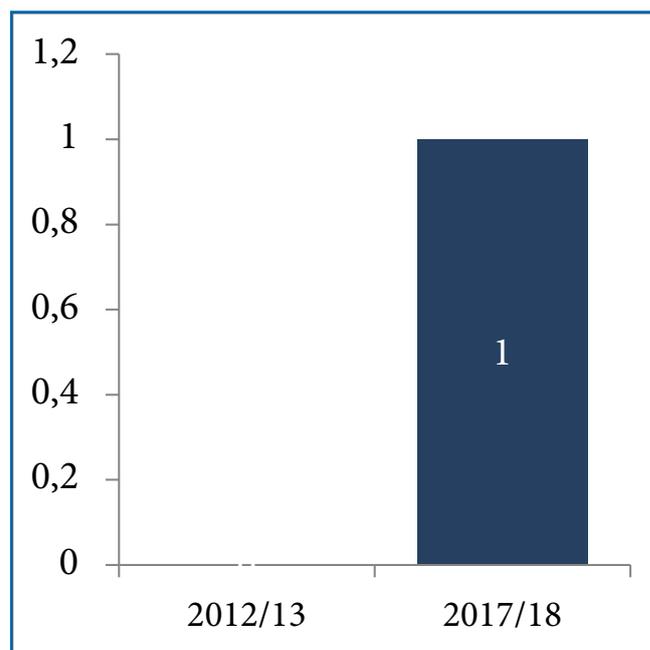
Bei der Nachtigall gibt es sowohl über die letzten fünf Jahre weitgehend konstante Vorkommen entlang der Güterbahnstrecke im südlichen Teil des Plangebietes als auch deutliche Verschiebungen. Auffällig sind vor allem drei Neuansiedlungen am nördlichen Rand der Entwässerungsfelder Moorburg-Ellerholz, während die 2013 noch dichte Besiedlung der die Gleisanlagen auf der östlichen Hohen Schaar begleitenden Gebüsch stark ausgedünnt ist. Die Abweichungen zwischen den Ergebnissen beider Kartierungen fallen auch deshalb so deutlich aus, weil sich Nachtigallen gerne in der Nähe bereits besetzter Reviere ansiedeln und auf diese Weise häufig „Cluster“ von Vorkommen entstehen. Im östlichen Teil der Hohen Schaar wird zumindest für zwei weitere Vorkommen auch aktuell noch ein Potenzial angenommen. Insgesamt ergibt sich damit trotz starker lokaler Verschiebungen eine weitgehend stabile Bestandssituation.



**Abb. 30: Nachtigall:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

## Neuntöter

In den Jahren 2012/13 gehörte der Neuntöter nicht zu den Brutvögeln im Abschnitt 6b der A26 – Hafenpassage. Im Frühjahr 2018 war ein Brutpaar in einer locker mit Holunder und Weißdorn bestandenen Fläche am nordwestlichen Rand des Raffineriegeländes von Shell auf der Hohen Schaar vorhanden.



**Abb. 31: Neuntöter:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



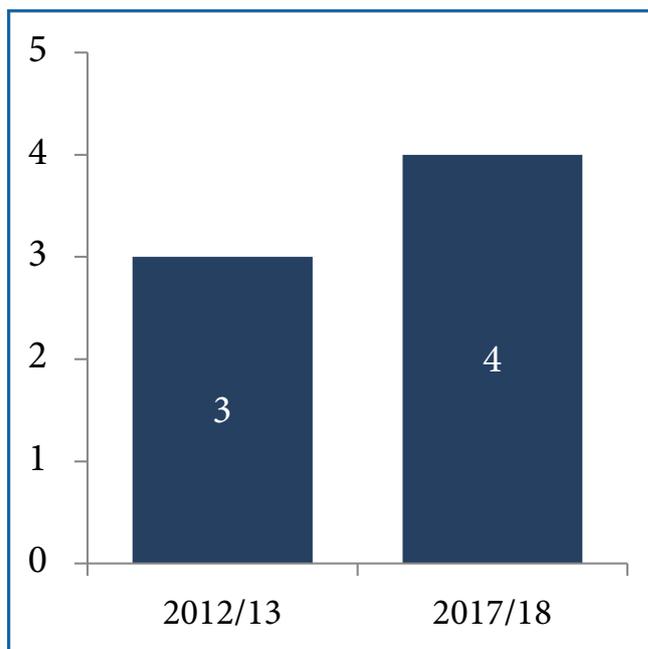
**Abb. 32: Nachtigall:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



**Abb. 33: Neuntöter:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)

## Rauchschwalbe

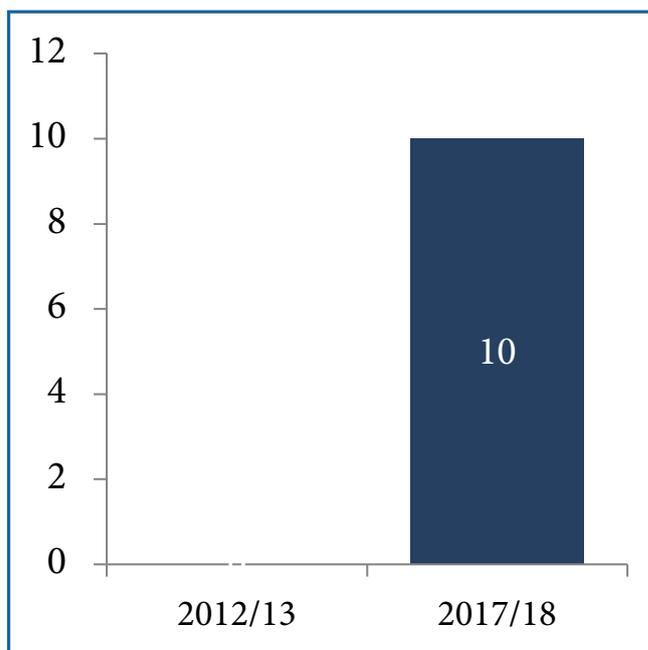
Rauchschwalben besiedeln im Untersuchungsgebiet Werkshallen und Gewerbeflächen, wobei Brutplätze sowohl 2013 als auch 2018 nur im östlichen Teil der Hohen Schaar besetzt waren. Dabei ist es in den letzten fünf Jahren zu kleinräumigen Verlagerungen gekommen, im Zuge derer sich jetzt drei Paare im Bereich des Hohe-Schaar-Kamp angesiedelt haben.



**Abb. 34: Rauchschwalbe:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Saatkrähe

Im Jahr 2018 hat sich auf der Hohen Schaar nördlich des Firmengeländes von NKG Kala Hamburg in einem Birkenstangenholz eine Saatkrähen-Kolonie mit zehn besetzten Nestern angesiedelt. Bis dahin waren Brutplätze der Saatkrähe im Hamburger Hafen nicht bekannt. Die nächstgelegenen Kolonien befinden sich in Wilhelmsburg, wobei die Vögel dort immer innerhalb von Wohngebieten brüten. Inwieweit es zu einem dauerhaften Brutvorkommen der Saatkrähe auf der Hohen Schaar kommt, ist noch nicht absehbar. Die Art besiedelt viele kleinere Brutplätze in Hamburg oft nur für ein oder zwei Jahre.



**Abb. 35: Saatkrähe:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



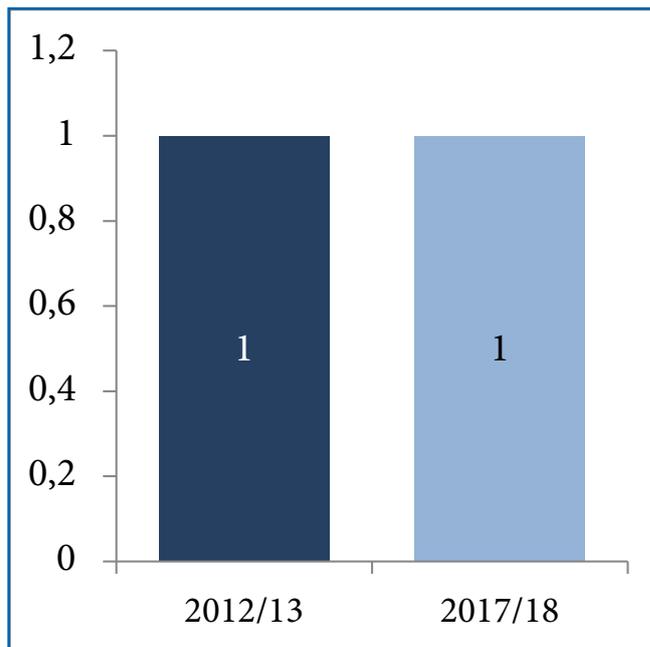
Abb. 36: **Rauchschwalbe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 37: **Saatkrähe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Schilfrohrsänger

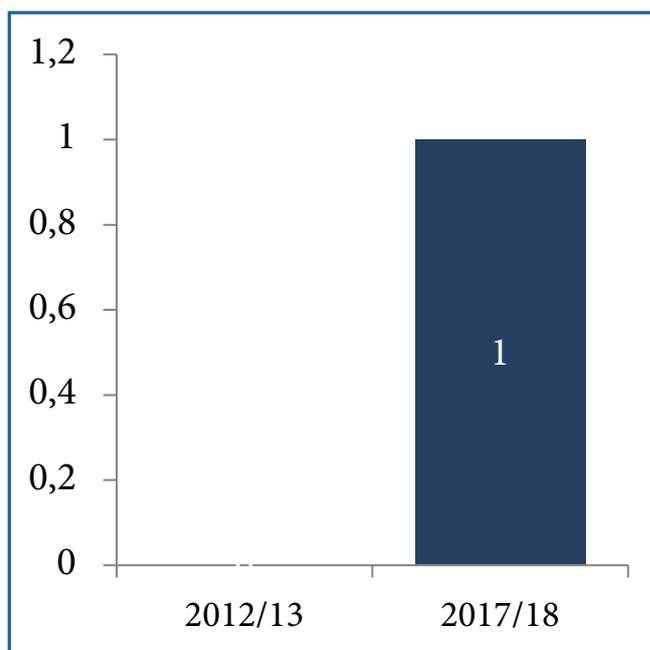
Der Schilfrohrsänger brütete 2013 am südlichen Rand des Abschnitts 6b der Hafenpassage in den Feuchtbrachen nördlich des Fürstenmoordamms. In den Jahren 2017 und 2018 wurde dieses Vorkommen nicht bestätigt. Aufgrund des unverändert für eine Ansiedlung geeigneten Habitatangebotes wird dem Vorkommen 2013 auch aktuell noch Potenzial für ein Wiederauftreten zugeschrieben.



**Abb. 38: Schilfrohrsänger:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

## Schwarzkopfmöwe

Schwarzkopfmöwen brüten erst seit Mitte der 1990er Jahre in Hamburg. Nach der Einwanderung des Fuchses auf der Hohen Schaar war der dortige Brutplatz seit 2009 verwaist, während sich in den letzten Jahren auf einem Flachdach in Moorfleet eine größere Kolonie etablieren konnte. Das 2018 nachgewiesene Einzelpaar auf einem Flachdach nördlich des Kattwykdamms war dort bereits im Vorjahr festgestellt worden. Inwieweit sich bei dieser für kurzfristige Brutplatzwechsel bekannten Art im Untersuchungsgebiet ein dauerhaftes Vorkommen etablieren kann, ist derzeit noch unklar.



**Abb. 39: Schwarzkopfmöwe:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



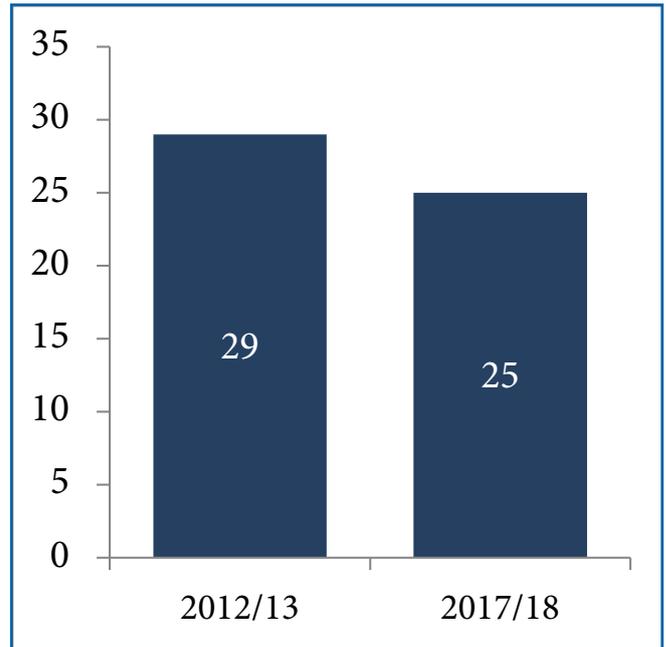
**Abb. 40: Schilfrohrsänger:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



Abb. 41: **Schwarzkopfmöwe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org

## Silbermöwe

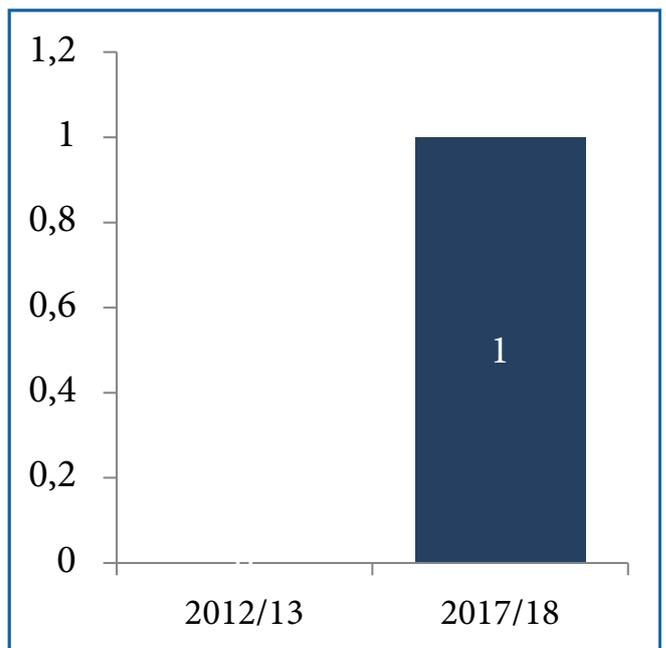
Der Brutbestand der Silbermöwe im Untersuchungsgebiet ist in den letzten fünf Jahren weitgehend stabil geblieben. Ein mit 25 Brutpaaren 2018 leicht niedrigerer Wert als 2013 ist eher Ausdruck natürlicher, jährweiser Schwankungen denn Folge eines Trends. Fast alle Vorkommen befinden sich auf Flachdächern in den Gewerbeflächen nördlich des Kattwykdamms.



**Abb. 42: Silbermöwe:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Sperber

Im Jahr 2018 konnte der Sperber erstmals innerhalb des Untersuchungsgebiets als Brutvogel nachgewiesen werden. Der Horststandort befand sich in einem Gehölzstreifen zwischen Moorburger Hauptdeich und den Gleisen der Güterbahn. Ähnliche Lebensraumstrukturen wären auch in Gehölzgruppen am südlichen Rand von Moorburg sowie in den Brunnenschutzgebieten nördlich des Fürstenmoordamms vorhanden. Insofern bietet das Untersuchungsgebiet Möglichkeiten für einen kleinräumigen Brutplatzwechsel und ein dauerhaftes Brutvorkommen der Art.



**Abb. 43: Sperber:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 44: **Silbermöwe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)



Abb. 45: **Sperber**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)

## Star

Der Brutbestand des Stars im Untersuchungsgebiet ist zwischen 2012/13 und 2017/18 deutlich zurückgegangen. Definitiv erloschen sind z. B. die Vorkommen auf dem Spülfeld Moorburg-Ellerholz sowie an der Hohe-Schaar-Straße und in dem durch den Bau einer neuen Straßenbrücke teilweise entfernten Gehölzbestand zwischen Kattwykstraße und Süderelbe. Dagegen ist davon auszugehen, dass die 2018 nicht im Detail erneut untersuchten Vorkommen im dörflichen Moorburg auch heute noch Bestand haben. Gleiches gilt für vier Revierstandorte, die 2013 in den Tanklagern der Nynas-Raffinerie besetzt waren. In der Saison 2018 war eine Begehung des Raffineriegeländes erst am 05.06. möglich. Zu diesem Zeitpunkt waren die an den Tanks zu vermutenden Bruten des Stars bereits ausgeflogen.

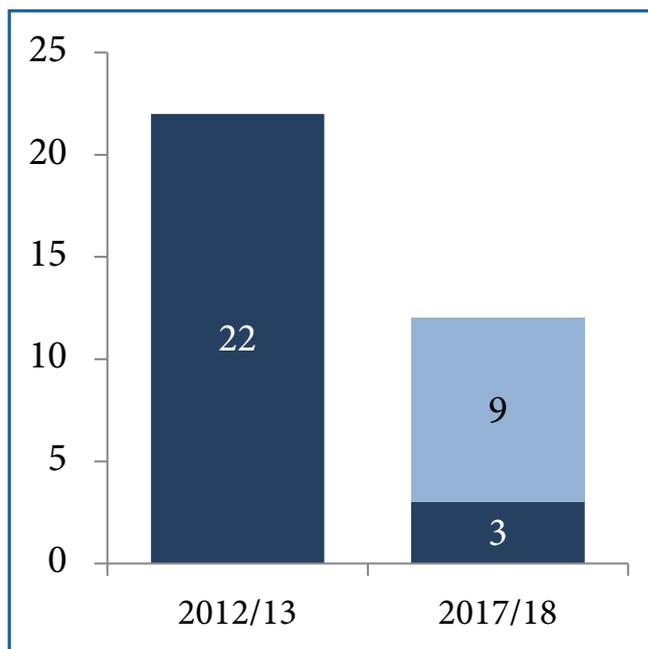


Abb. 46: **Star**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Steinschmätzer

Zwischen den beiden Bestandserfassungen 2012/13 und 2017/18 ergeben sich für den Steinschmätzer deutliche Verschiebungen der Vorkommen. Im Frühjahr 2018 wurde ein Revier am Rand der Entwässerungsfelder Moorburg-Ost auf dem Raffineriegelände von Holborn nachgewiesen. Hier war die Art bereits 1999 als Brutvogel dokumentiert worden (Atlaskartierung Arb.kr. VSW HH). Dagegen konnten drei Revierstandorte aus dem Jahr 2013 auf der Hohen Schaar 2018 nicht bestätigt werden. Weil sich die Habitatstrukturen auf dem Raffineriegelände von Nynas in den letzten fünf Jahren nur geringfügig verändert haben und das Firmengelände 2018 nur im Rahmen einer Begehung zur Erfassung des Möwenbrutbestandes flächendeckend zugänglich war, wird angenommen, dass hier zumindest für ein Steinschmätzer-Revier weiterhin Habitatpotenzial gegeben ist.

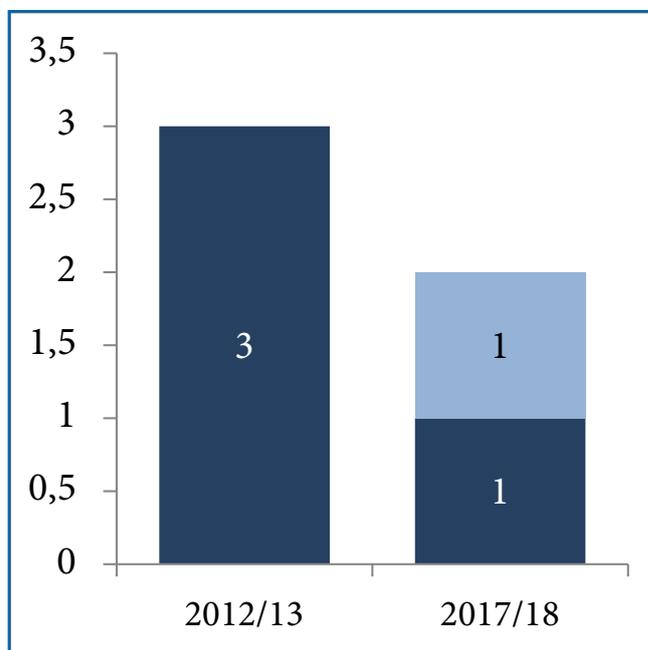


Abb. 47: **Steinschmätzer**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



Abb. 48: **Star**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org



**Abb. 49: Steinschmätzer:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Stieglitz

Der Brutbestand des Stieglitzes hat sich in den letzten fünf Jahren nur wenig verändert. Kleinräumige Verlagerungen haben in der Ortslage von Moorburg stattgefunden. Auf der Hohen Schaar waren 2018 drei neue Vorkommen besetzt. Diese Neubesiedlung steht möglicherweise im Zusammenhang mit Hamburg-weiten Tendenzen zur vermehrten Besiedlung städtisch geprägter Lebensräume durch den Stieglitz.

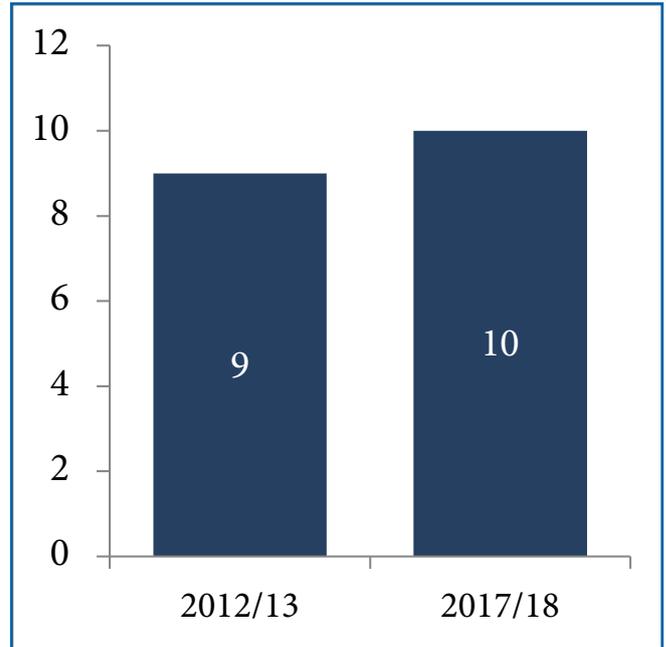


Abb. 50: **Stieglitz**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

## Sturmmöwe

Ausgelöst durch die Einwanderung des Fuchses auf der Hohen Schaar haben sich die Bestände der bis dahin überwiegend am Boden brütenden Sturmmöwen stark verlagert. Im Laufe der letzten fünf Jahre ist das Vorkommen dabei von 197 auf 270 Paare angewachsen. Besiedelt werden Flach- bzw. Hallendächer im Gewerbegebiet nördlich des Kattwykdamms sowie Tanks auf dem südlich angrenzenden Raffinerie-Gelände. Vereinzelt Brutvorkommen befinden sich unverändert auf Baucontainern am Kraftwerk Moorburg sowie in den Tanklagern von Holborn.

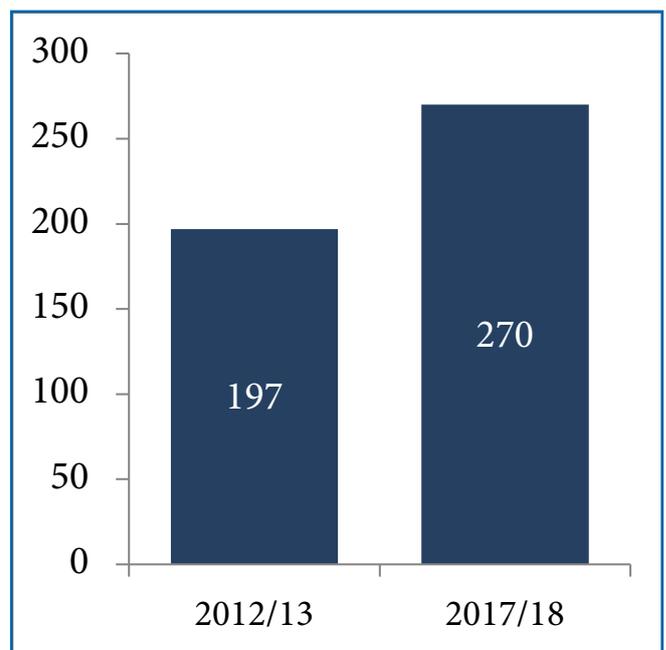


Abb. 51: **Sturmmöwe**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 52: **Stieglitz**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)

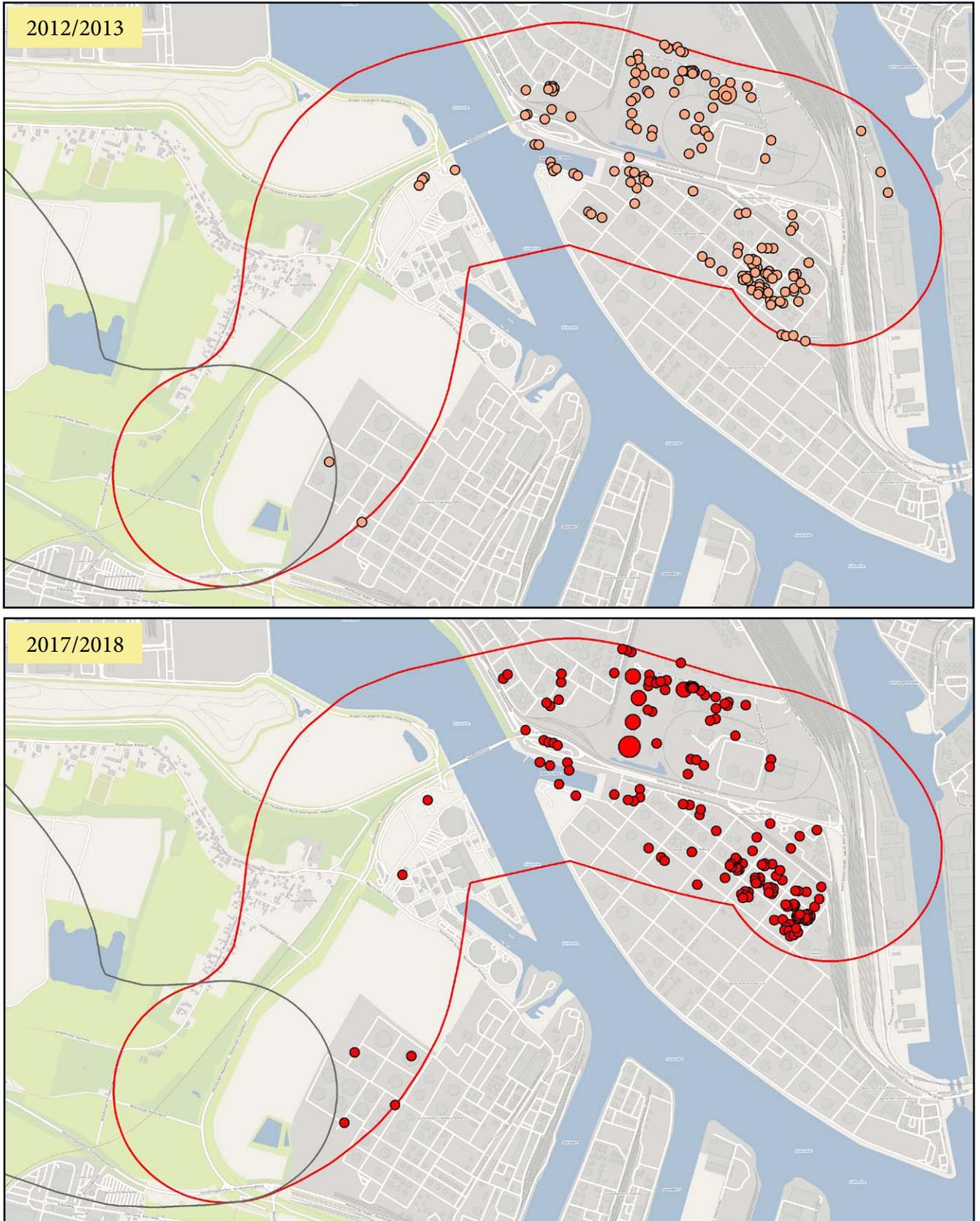
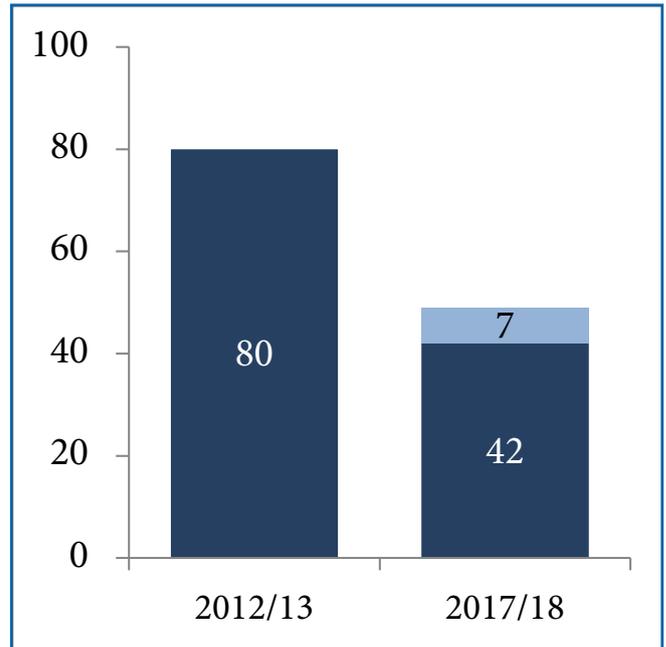


Abb. 53: **Sturmmöwe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org)

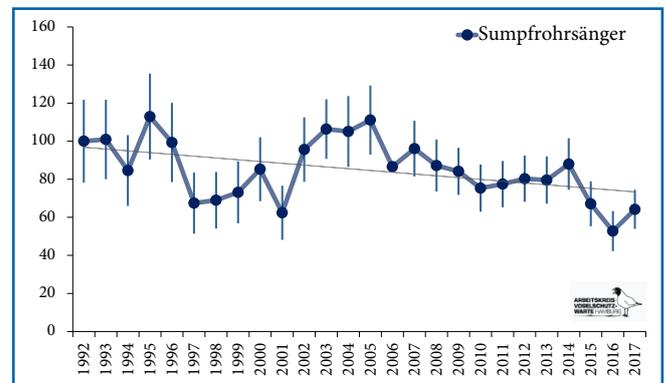
## Sumpfrohrsänger

Für den Sumpfrohrsänger zeigt sich im Vergleich der Vorkommen 2012/2013 und 2017/2018 ein starker Bestandsrückgang, der verschiedene Ursachen haben dürfte. Direkte Habitatverluste haben vor allem auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost und auf der Hohen Schaar im westlichen Abschnitt des Kattwykdamms stattgefunden. Auf den Entwässerungsfeldern verhindert inzwischen eine frühe und mehrfache Mahd der grasigen Dämme zwischen den ehemaligen Spülbecken eine Ansiedlung des Sumpfrohrsängers. Bauarbeiten haben im südlichen Teil dieses Gebietes weitere Lebensräume beeinträchtigt. Auf der Hohen Schaar sind ebenfalls Baumaßnahmen für die Lebensraumverluste am nördlichen Rand des Kattwykdamms verantwortlich. Hier sind Gleisanlagen erweitert bzw. verlegt sowie eine Straßenbrücke errichtet worden. Dabei sind die 2013 noch durch den Sumpfrohrsänger besiedelten Randstrukturen mit verschliffen Gräben weitestgehend vernichtet worden. Schließlich hat sich die Ruderalvegetation auf dem die Güterbahn begleitenden Damm unmittelbar östlich der Ortslage Moorburg durch Verbuschung strukturell verändert, was wahrscheinlich weitere Reviervorkommen des Sumpfrohrsängers beeinträchtigt hat.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel in Hamburg, dass der Bestand des Sumpfrohrsängers mittelfristig eine rückläufige Tendenz aufweist und Hamburg-weit besonders zwischen 2014 und 2016 deutliche Einbrüche erfahren hat (Abb. 55). Die deutliche Diskrepanz zwischen den 2012/13 und 2017/18 festgestellten Bestandsgrößen dürfte sich teilweise aus diesem zwischenzeitlichen Bestandstief erklären. Vor allem im östlichen Teil des Abschnitts 6b der A26-Hafenpassage auf der Hohen Schaar sind potenzielle Lebensräume für die Art weiterhin vorhanden. Nach einer Bestandserholung, die häufig im Zusammenhang mit verbesserten Überwinte-



**Abb. 54: Sumpfrohrsänger:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



**Abb. 55: Sumpfrohrsänger:** Index der Bestandsentwicklung in Hamburg 1992 bis 2017 (Quelle: Monitoring häufiger Brutvögel des Arb.kr. VSW HH)

ungsbedingungen in Afrika erklärt wird, dürften diese 2013 nachgewiesenen Revierstandorte das Potenzial für eine Wiederbesiedlung haben.

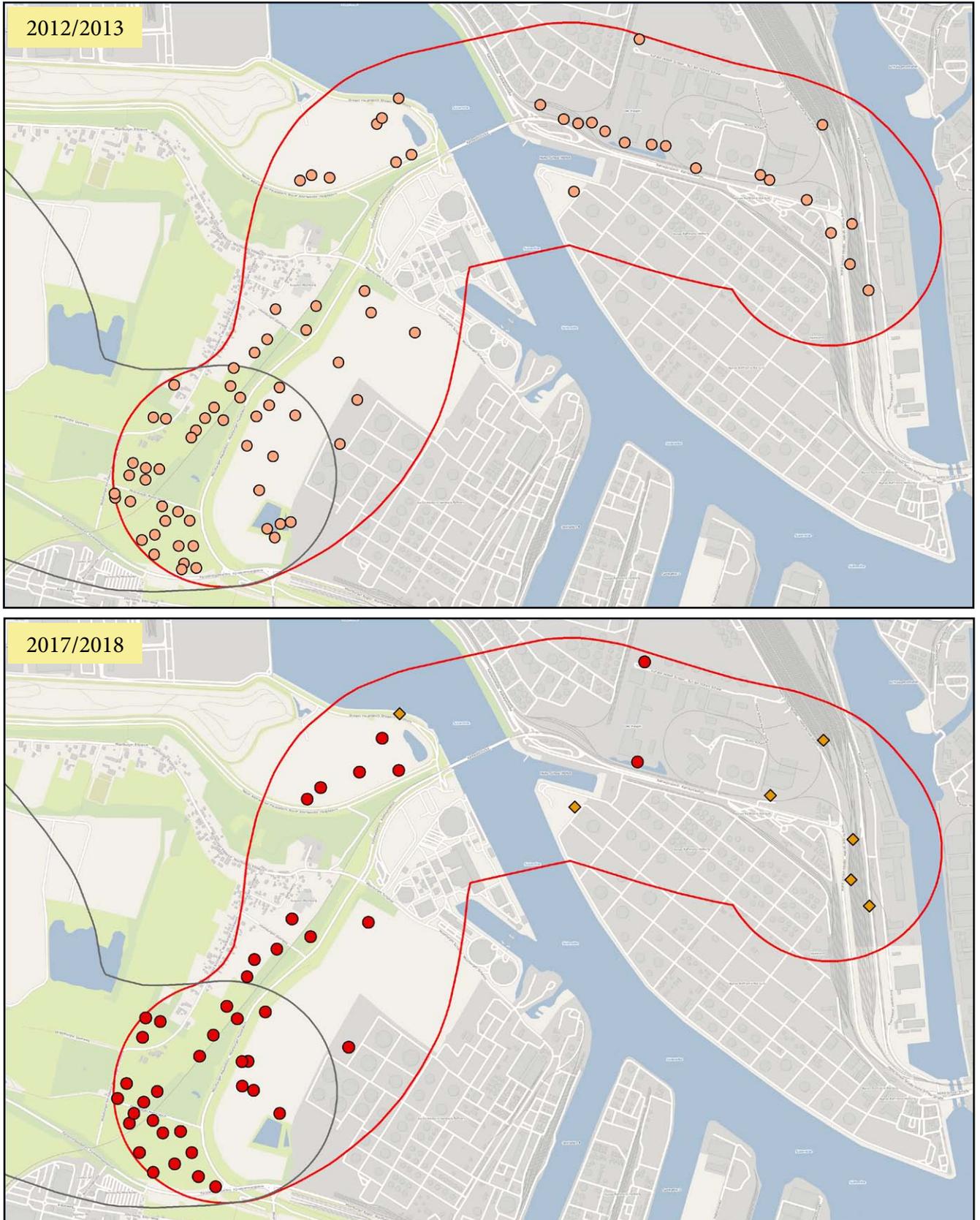
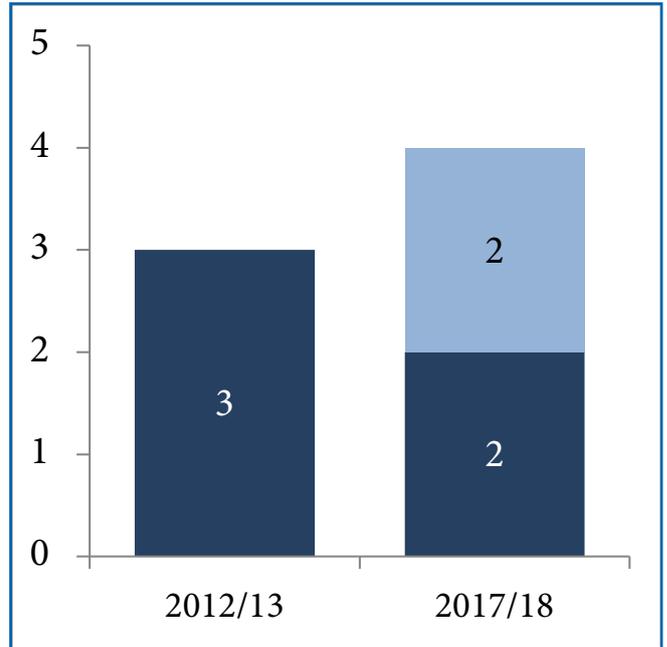


Abb. 56: **Sumpfrohrsänger**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Karten-  
grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

## Teichhuhn

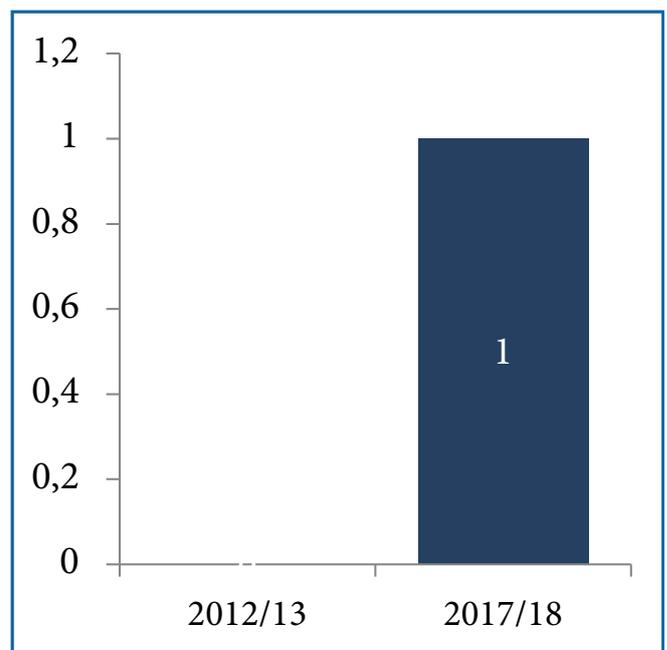
Das Teichhuhn findet im Untersuchungsgebiet nur wenige geeignete Brutgewässer. Sowohl vor fünf Jahren als auch aktuell besiedelt war die Moorburger Landscheide im Süden des Untersuchungsgebiets. Dazu fand sich 2018 erstmals ein Brutpaar an einem kleinen Folienteich auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ellerholz ein. Auch für die 2018 nicht besetzten Brutplätze am Absetzbecken auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost sowie an einem Rückhaltebecken nördlich des Kattwykdamms wird ein Potenzial für eine Wiederbesiedlung in den nächsten Jahren angenommen.



**Abb. 57: Teichhuhn:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

## Wasserralle

In der Brutzeit 2017 hat sich eine Wasserralle auf einem zu weiten Teilen flach überstauten und verschilften Entwässerungsfeld in Moorburg-Ost angesiedelt. Nach der Mahd der Flächen im Winter 2017/18 bestand dieses Vorkommen in der Brut­­saison 2018 nicht mehr. Bis zum Herbst 2018 war das Schilf bereits teilweise wieder aufgewachsen. Es wird von der zukünftigen Bewirtschaftung und der Entwicklung des Wasserstandes auf diesem Entwässerungsfeld abhängen, ob es zu weiteren Bruten der Wasserralle im Untersuchungsgebiet kommen kann.



**Abb. 58: Wasserralle:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



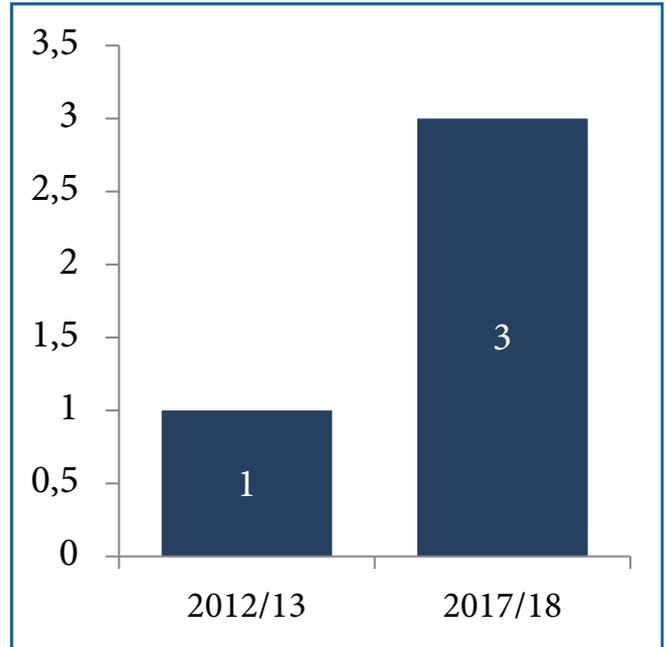
Abb. 59: **Teichhuhn**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



**Abb. 60:** **Wasserralle:** Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## Zwergtaucher

In den letzten Jahren ist der Bestand des Zwergtauchers in Hamburg spürbar angewachsen. Auch im Untersuchungsgebiet hat sich das mit einer Neuansiedlung an einem Folienteich auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Ellerholz sowie der Ansiedlung eines zweiten Brutpaares am Absetzbecken auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost ausgewirkt.



**Abb. 61: Zwergtaucher:** Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 62: **Zwergtaucher**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) \* Kartengrundlage: openstreetmap.org

## 4 Fazit

Fünf Jahre nach der Erstkartierung 2012/13 haben sich entlang des Abschnitts 6b der Hafenpassage einige Veränderungen im Artenspektrum bzw. in den Häufigkeiten artenschutzrechtlich relevanter Vogelarten abgespielt. Diese Entwicklungen sollen abschließend kurz zusammengefasst werden.

### Neu nachgewiesene bzw. im Bestand angewachsene Vogelarten

Im Jahr 2018 kam es zu Neuansiedlungen von Dohle, Feldlerche, Neuntöter, Saatkrähe, Schwarzkopfmöwe, Sperber und Wasserralle. Bemerkenswert ist die Neubesiedlung verschiedener Tanks auf der Hohen Schaar durch die **Dohle**. Entsprechende Brutplätze im Bereich der Leitergänge bzw. im Dachbereich von Tanks in den Raffinieren des Hamburger Hafens sind bereits seit vielen Jahren bekannt, wurden aber im direkten Einflussbereich der geplanten Hafenpassage 2012/13 nicht festgestellt. Das inzwischen hier etablierte Vorkommen von sechs Brutpaaren steht möglicherweise im Zusammenhang mit der allgemeinen Bestandszunahme der Dohle in Hamburg (Mitschke 2019).

Auch die **Feldlerche** trat 2018 erstmals als Brutvogel im Untersuchungsgebiet auf. Ihr Vorkommen auf offenen, sandigen Teilflächen der Entwässerungsfelder Moorburg-Mitte ist allerdings eher als sporadisch zu interpretieren, weil sich hier mittelfristig keine verlässlich offene Landschafts- bzw. Vegetationsstruktur für diese Art bieten wird.

Als neuer Brutvogel wurde zudem der **Neuntöter** nachgewiesen. Der Bestand dieser Art erholt sich derzeit von Rückgängen in den letzten Jahrzehnten, sodass das erstmalige Auftreten im Untersuchungsgebiet mit überregionalen Entwicklungen im Zusammenhang stehen könnte.

Überraschend war die Neuansiedlung einer kleinen Brutkolonie der **Saatkrähe** auf der Hohen Schaar. Diese Vogelart brütete viele Jahre vor allem im Umfeld des Flughafens Fuhlsbüttel und ist hier aus Gründen der Flugsicherheit immer wieder bekämpft worden. Auch andernorts werden Brutansiedlungen im bebauten Teil der Stadt meist als „störend“ empfunden, was zu Vergrämuungsaktionen führt. Das zwingt die Saatkrähe zu kurzfristigen Wechseln der Koloniestandorte, wobei in den letzten Jahren eine Verlagerungen in Stadtrandnähe zu beobachten ist. In diesem Zusammenhang ist auch das neue Vorkommen im Untersuchungsgebiet zu interpretieren.

Eine Besonderheit im Hamburger Raum stellt das Brutvorkommen der **Schwarzkopfmöwe** dar. Diese Art brütet in ganz Deutschland nur mit 310-380 Paaren (Gedeon et al. 2014). Vor allem gesteuert durch den ansteigenden Prädationsdruck durch Füchse und Marderhunde hat es in den letzten Jahren im Hamburger Raum entlang der Unterelbe starke Verlagerungen und Wechsel zwischen der viele Jahre mit Abstand wichtigsten Brutkolonie der Art auf der Pionierinsel bei Lühesand/STD und der Ansiedlung auf dem Flachdach der Spedition Fiege in Moorfleet gegeben. Bis 2009 brütete die Schwarzkopfmöwe auch auf der Hohen Schaar in der im Vergleich zur aktuellen Situation damals wesentlich bedeutsameren Sturmmöwen-Kolonie. Das jetzt nachgewiesene Einzelvorkommen in einer kleinen Teilkolonie von Sturmmöwen auf dem Dach eines Lagergebäudes entspricht dem grundsätzlichen Muster der Brutansiedlung der Schwarzkopfmöwe im Hamburger Raum: Einzelpaare und Kleinkolonien siedeln sich an jährlich oft wechselnden Standorten jeweils in enger Nachbarschaft und „unter dem Schutz vor Prädatoren“ durch brütende Sturmmöwen an.

Bisher noch nicht als Brutvogel im Pufferbereich beidseits der Trasse der Hafenpassage nachgewiesen war der **Sperber**. Das jetzt nachgewiesene Vorkommen in einem die Hohe Schaar-Straße begleitenden Gehölzstreifen dürfte aber eher Ergebnis einer kleinräumigen Umsiedlung als Ausdruck von Bestandszunahmen sein. Als Nahrungsgast während der Brutzeit war der Sperber bereits im Rahmen der Erstkartierung 2012/13 verschiedentlich festgestellt worden.

Erstmals als Brutvogel nachgewiesen wurde 2017 auch die **Wasserralle**. Allerdings war dieses Vorkommen auf einem verschilften Entwässerungsfeld in Moorburg-Ost nach der Mahd der Fläche im Frühjahr 2018 zumindest vorübergehend wieder erloschen. Es ist wohl im Untersuchungsgebiet nicht mit einer langfristig gewährleisteten Ansiedlung dieser an flach überstaute Röhrichte angepassten Art zu rechnen.

Im Bestand zugenommen hat auch die **Sturmmöwe**. Die Bestände dieser Art sind zwar nach dem Zusammenbruch der großen Bodenbrüterkolonien auf der Hohen Schaar von 3.700 Paaren in Hamburg Ende der 2000er Jahre auf 2.600 Paare 2018 eingebrochen (Mitschke 2019), breiten sich nach Aufsplitterung der zentralen Ansiedlungen im Hafen derzeit als Dachbrüter aber weit im Stadtgebiet aus. In diesem Zusammenhang ist es auch im Untersuchungsgebiet während der letzten Jahre zu einer weiteren Verdichtung der auf Flachdächern und Tanks brütenden Sturmmöwen-Bestände gekommen.

Schließlich gehört auch der **Zwergtaucher** zu den Vogelarten, deren Bestand im Untersuchungsgebiet in den letzten fünf Jahren zugenommen hat. Der Bestand dieser Art beläuft sich in ganz Hamburg nur auf 30 Paare, hat allerdings sowohl lang- als auch kurzfristig zugenommen (Mitschke 2019). Im Rahmen dieser großräumigeren Entwicklung

ist auch die leichte Zunahme von einem auf drei Brutpaare im Untersuchungsgebiet erklärbar.

### Arten mit Bestandsrückgängen

Der Brutbestand des **Fitis** fiel 2018 spürbar niedriger aus als vor fünf Jahren, was sich auch unter der Annahme, dass zwei aktuell nicht nachgewiesene Vorkommen in den nächsten Jahren wieder bestätigen lassen, nicht vollständig ausgeglichen werden kann. Diese negative Entwicklung steht im Einklang mit der großräumigen, starken Bestandsabnahme dieser Art in Hamburg (Mitschke 2019).

In ähnlicher Weise ist bei der **Gartengrasmücke** ein Bestandsrückgang dokumentiert, der mit den großräumigen Bestandsverlusten dieser Art im Hamburger Raum übereinstimmt (Mitschke 2019).

Beim **Sumpfrohrsänger** zeigte sich 2018 ein im Vergleich zur Erstkartierung sehr stark eingebrochener Bestand. Vor allem auf der Hohen Schaar fehlte die Art aktuell als Brutvogel weitgehend. Als Langstreckenzieher mit Überwinterungsgebieten in Südafrika kann der Sumpfrohrsänger von starken jährlichen Bestandsschwankungen betroffen sein. Zumindest zum Teil dürfte sich der Bestand im Untersuchungsgebiet in den nächsten Jahren wieder erholen.

Wohl infolge des 2018 besonders niedrigen Brutbestandes beim Sumpfrohrsänger fiel auch das Vorkommen des im Hamburger Raum vor allem diese Vogelart parasitierenden **Kuckucks** niedriger aus.

Bei Gartengrasmücke und Sumpfrohrsänger lassen sich Bestandsverluste auch direkt mit Lebensraumveränderungen im Untersuchungsgebiet erklären. Vor allem die Baumaßnahmen für die Brückenquerung vom Kattwykdamm zur Kattwykstraße

sowie als Vorbereitung für die neue Eisenbahnbrücke über die Süderelbe haben dazu beigetragen, dass ein Teil der Brutvorkommen erloschen ist.

Besonders einschneidend fällt der Bestandsrückgang während der letzten fünf Jahre für den **Star** aus. Das gilt auch noch, wenn man die Vorkommen im Siedlungsbereich von Moorburg, die im Rahmen der Plausibilitätskartierung nicht vollständig aktualisiert worden sind, als weiterhin existent annimmt. Hier äußert sich offenbar vor allem der in ganz Hamburg nachweisbare, anhaltende Bestandsrückgang, der dazu geführt hat, dass der Star 2018 erstmals auf die Rote Liste der gefährdeten Brutvögel aufgenommen werden musste (Mitschke 2019).

Der **Steinschmätzer** gehört dagegen zu den bereits langfristig in Hamburg gefährdeten Vogelarten mit geringen Restbeständen. Im Untersuchungsgebiet sind die Vorkommen auf der Hohen Schaar weitgehend erloschen, während am Rand der Holborn-Raffinerie noch ein Brutpaar nachweisbar war. Der Brutbestand in ganz Hamburg beläuft sich nur noch auf 15 Paare (Mitschke 2019).

### **Arten mit weitgehend stabilem Vorkommen bzw. schwankenden Beständen.**

Schwankende Brutbestände und von Jahr zu Jahr wechselnde Brutstandorte sind typisch für Vogelarten, die vor allem Pionierstandorte junger Sukzessionsstadien besiedeln. Im Untersuchungsgebiet gilt das vor allem für **Blaukehlchen**, **Feldschwirl** und **Flussregenpfeifer**. Von besonderer Bedeutung für diese Arten ist die wechselnde Bewirtschaftung bzw. die Intensität der Mahd auf den Entwässerungsfeldern in Moorburg.

Kaum verändert haben sich die Bestände von **Gartenrotschwanz**, **Gelbspötter**, **Grauschnäpper**, **Heringsmöwe**, **Mäusebussard**, **Nachtigall**, **Rauchschwalbe**, **Schilfrohrsänger**, **Silbermöwe**, **Stieglitz**, und **Teichhuhn**.

## 5 Zusammenfassung

Im Rahmen der Planungen zur A26, Hafenpassage, wurden die Vorkommen und Bestände der artenschutzrechtlich relevanten Brutvogelarten entlang des Abschnitts 6b in den Jahren 2017 und 2018 zum zweiten Mal erfasst. Dabei stand im Sinne einer Plausibilitätsprüfung zum einen eine aktuelle Überprüfung der bei der Erstkartierung 2012/13 festgestellten Vorkommen wertgebender Vogelarten im Vordergrund. Zum anderen wurde geprüft, inwieweit sich in den letzten fünf Jahren neue Arten oder Vorkommen artenschutzrechtlich bedeutsamer Vogelarten angesiedelt haben. Dabei werden für alle relevanten Arten die Verbreitungsbilder während der Erstkartierung 2012/13 mit denen der aktuellen Untersuchung 2017/18 im kartografischen Vergleich präsentiert.

Aktuell neu nachgewiesene Arten sind Dohle, Feldlerche, Neuntöter, Saatkrähe, Schwarzkopfmöwe, Sperber und Wasserralle. Während die Einzelpaare von Feldlerche und Wasserralle vermutlich keine über längere Zeiträume fest etablierte Vorkommen ausbilden können, weil das Lebensraumangebot für diese Arten nicht dauerhaft gegeben ist, ist für die anderen neu festgestellten Arten auch in den nächsten Jahren ein Brutvorkommen wahrscheinlich. Dabei lassen sich die Neuansiedlungen oft im Zusammenhang mit überregional ansteigenden Beständen erklären. Das gilt auch für Sturmmö-

we und Zwergtaucher, die bereits 2012/13 zu den Brutvögeln gehörten, in den letzten fünf Jahren aber im Bestand spürbar zugenommen haben.

Auf der anderen Seite ist in den letzten fünf Jahren keine artenschutzrechtlich relevante Vogelart aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden. Deutliche Bestandsrückgänge zeigten aber Fitis, Gartengrasmücke, Kuckuck, Sumpfrohrsänger, Star und Steinschmätzer. Alle genannten Arten zeigen im gesamten Hamburger Raum anhaltend negative Bestandstrends, woraus sich die rückläufigen Bestände im Untersuchungsgebiet zumindest teilweise erklären. Allerdings haben sich vor allem bei Gartengrasmücke und Sumpfrohrsänger auch Baumaßnahmen entlang des Kattwykdamms negativ ausgewirkt.

Bei der überwiegenden Zahl der Brutvogelarten haben sich die Bestände in den letzten fünf Jahren nicht einschneidend verändert. Das gilt für Blaukehlchen, Feldschwirl, Flussregenpfeifer, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Grauschnäpper, Heringsmöwe, Mäusebussard, Nachtigall, Rauchschwalbe, Schilfrohrsänger, Silbermöwe, Stieglitz und Teichhuhn. Kleinräumige Schwankungen und Verschiebungen in der Lage der Reviere fanden allerdings auch bei diesen Arten statt.

## 6 Literatur

- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, Vökler F. & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland & Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Mitschke, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg - 3. Fassung, 1.12.2006. Hamburger avifaun. Beitr. 34: 183–227.
- Mitschke, A. (2016a): Neubau der A26 Ost - AK HH-Süderelbe bis AD/AS HH-Stillhorn VKE 7052: Kartierung von Brutvögeln, Teilbearbeitung: Brutvögel, Bestand. Unveröff. Gutachten, DEGES Deutsche Einheit, Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH.
- Mitschke, A. (2016b): Neubau der A26 Ost - AK HH-Süderelbe bis AD/AS HH-Stillhorn. VKE 7051: AK HH-Süderelbe - AS HH-Moorburg: Kartierung von Brut- und Rastvögeln. Unveröff. Gutachten, DEGES Deutsche Einheit, Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH.
- Mitschke, A. (2019): Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg: 4. Fassung, 30.11.2018. Im Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie, Abteilung Naturschutz, Hamburg.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schickore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.